

Schulchronik. Teil 12, Lobsigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **7 (1867)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei Erlaß des Besoldungsgesetzes im Jahr 1859 mußte die Besoldung des Lehrers, um auf den jetzigen bescheidenen Stand zu gelangen, um 160 Fr. und die der Lehrerin um 185 Fr. erhöht werden, was für einen so armen Bezirk, nachdem kurz vorher ein neues Schulhaus gebaut und eine neue Schule errichtet worden, wahrhaftig keine Kleinigkeit war. Möchten nun auch die Opfer, welche derselbe für das Schulwesen bringt, die gehofften Früchte immer mehr tragen, was jetzt um so eher möglich, weil ja nun kein Kloster mehr in der Nähe sein Wesen treibt und auch die Klosterspenden, die bis vor wenigen Jahren noch vom Staat fortgeführt worden waren, nun endlich ebenfalls vollständig aufgehört haben.

12. L o b s i g e n.

Den südwestlichen Theil der Kirchgemeinde Seedorf bildet das Dörfchen L o b s i g e n. Dasselbe liegt zum Theil in dem malerischen und tief sich einbohrenden Mühlebachgraben, an dessen felsichten Abhängen die früher schon erwähnten Höhlenbewohner hausen, zum Theil aber in einem sanft nach Seedorf sich hinziehenden Höhentälchen, in dessen Thalsohle sich das vormals berühmte und nun tiefer gelegte Lobfigerseelein ausbreitet, das seinen neuen Abfluß durch die glücklich entsumpften Matten nun nordwärts dem Lyßbach zusendet.

Seit 10 Jahren zählt die gemischte Schule fortlaufend 70, 71, 66, 70, 71, 63, 70, 77, 80 und 80 Schüler. Die ziemlich starke und beschwerliche Schule nach Quantität und Qualität zeigt also ein starkes Anwachsen und wird wohl in nicht gar ferner Zeit getheilt werden müssen.

In den letzten 6 Jahren kamen vor im Ganzen 7957 entschuldigte und 9922 unentschuldigte Absenzen, was auf das Kind jährlich durchschnittlich 18 Halbtage entschuldigte und 22 Halbtage unentschuldigte Abwesenheiten bringen mag. Mahnungen wegen unfleißigem Schulbesuch wurden im nämlichen Zeitraum 156 gemacht und Anzeigen an den Richter 41 erlassen; nur 2 gesetzliche Anzeigen wurden vor 4 Jahren, und zwar nicht ganz unbegründet, nicht ausgeführt.

Vor 20 Jahren zirka hat der Schulbezirk in hübscher Lage ein sehr nettes Schulhaus mit etwas Scheuerwerk bauen lassen, in

welchem, wenn es dann sein muß, allfällig auch noch ein 2. Schullokal hergerichtet werden kann.

Die Lehrerbefoldung besteht mit Inbegriff der Staatszulage in 374 Fr. in Baar und in 3 Fucharten Land, zu 146 Fr. veranschlagt, also 20 Fr. über das Minimum; dazu kommen dann noch die gesetzlichen Nutzungen in Wohnung, Holz und Land. Die Befoldung ist eine sehr bescheidene und doch mußten, um hieher zu gelangen, im Jahre 1859 bei Erlaß des neuen Befoldungsgesetzes noch 151 Fr. zugelegt werden.

Ob schon die Anstrengungen namentlich in Betreff des neuen Schulhauses alle Anerkennung verdienen, so herrscht doch in diesem Bezirk zu viel rohes, brutales Wesen, namentlich auch gegen Schule und Lehrer, der in dieser Hinsicht von jeher allen möglichen Anfechtungen ausgesetzt war. Möchte es in diesem Punkt doch bald besser und Bildung ein überall anerkanntes Gut werden!

Zwei Schüler-Ausflüge.

Unlängst bemächtigte sich einiger Primarschulen unserer Hauptstadt die Wanderlust. Das ist aber bei vielen von diesen Schülern ein fatales Ding, indem sie das nöthige Geld schwer aufbringen und eben doch in die Ferne ziehen möchten. Zudem sind bedeutende Fußtouren mit Stadtkindern, namentlich mit Mädchen, weniger ausführbar als mit den an derartige Strapazen besser gewohnten Kindern vom Lande. Man ist daher oft in einiger Verlegenheit, ein vernünftiges Reiseziel auszusuchen. Dieses Jahr wurden von zwei Schulen Punkte besucht, die aus größerer Entfernung selten von Schulen besucht werden, deren Besuch aber darum nicht minder lohnend ist. Es sind dieß **Beatenberg** und **Gurnigel**.

Um den ersten zu erreichen, wurde die Eisenbahn von Gümli gen bis Thun, das Dampfschiff bis Gunten und dann ein anderes Schiff bis Merligen benutzt. Von da giengs bergauf, bis man nach 1 $\frac{1}{2}$ oder 2 Stunden oben anlangte. Die Anstrengung wurde durch die herrliche Aussicht auf einen großen Theil des Berner-Oberlandes trefflich belohnt. Im Pfarrhause wurde das Mittagessen, bestehend aus Kaffee, Brod, Butter, Käse zc. (alles reichlich) eingenommen, wo-